

### 3. Die kulturhistorische Entwicklung und Nutzung des Gebietes

Dietmar Welk; Lutz Reichhoff



Die erste schriftliche Erwähnung des Drömlings datiert aus dem Jahre 938. Sie stammt vom Corveyer Mönch Widukind. Er berichtet über den Einfall der Hunnen: Die Hunnen sind über die Bode (superlitis badae) nordwärts gezogen und haben ein Lager aufgeschlagen. Ein Haufen zieht gegen Stederburg (Stediraburg), ein anderer weiter nordwärts. Der letztere wird von listigen Bewohnern in das Gebiet des Drömlings (Locus Thrimening) geführt und dort teils durch die Ungunst der Örtlichkeit, teils durch die Waffen der Gegner aufgerieben.

Die Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs VI. an Erzbischof Wichmann von Magdeburg vom 01. Juni 1193 bezieht sich auf den Wald Drömling (Silvam Trumelingam) und ist die erste urkundliche Erwähnung des Gebietes. Die chronologischen Namensformen lauten dann weiter: 1420 Dromeling, 1485 Tremeling, 1506 Dremeling, 1520 Drömling.

Schriftliche Nachricht liegt erst wieder aus der Zeit des 30-jährigen Krieges vor. Die Drömling-anwohner retteten Familie, Hab und Gut in den unwegsamen Drömling. Ganze Dorfgemeinschaften samt Pastor zogen auf die trockenen Talsandinseln (Horste) mitten im Erlenbruchwald. Die bewaffneten Männer griffen die vereinzelt zu Pferd oder zu Fuß vorbeiziehenden Truppenteile an.

„Der Drömling ist den Feinden jederzeit fatal gewesen...“ schrieb Samuel WALTHER (80). Er gibt im Jahre 1737 die beste Beschreibung des Drömlings vor der Entwässerung im VII. Teil seines Werkes „Magdeburgische Merkwürdigkeiten“ (109). Ein Zitat aus S. WALTHERS Buch lautet: „Niemand kann in dem Drömling wohnen, theils wegen des Morasts, Theils weil keine Passage darin ist, und das Holz so dicke darin wächst, daß, wenn man nur 10 oder 20 Schritte hineingekommen, nicht mehr weiß, wo man ist. Deshalb können sich auch keine Diebe darin

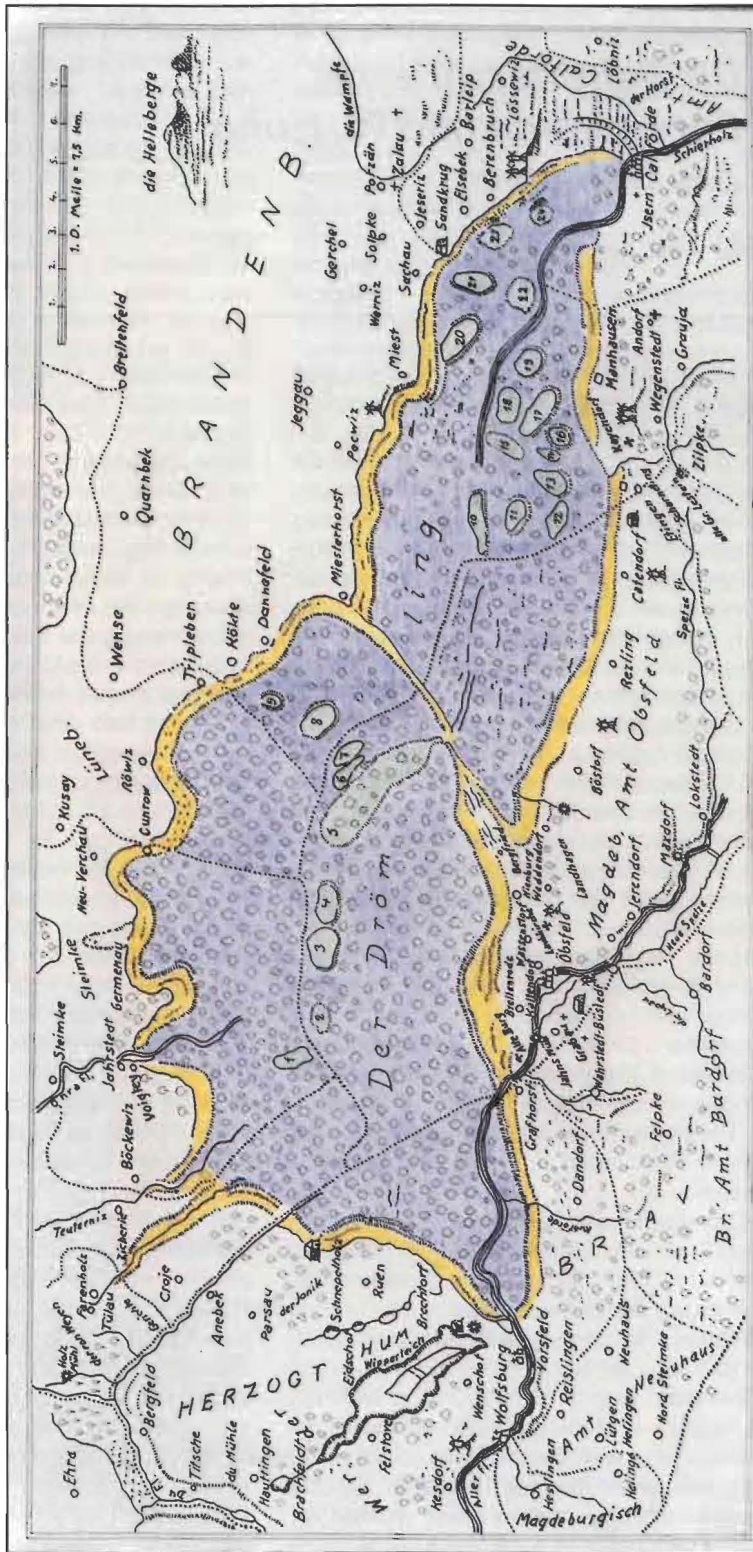
aufhalten. Hingegen wohnt alles um den Drömling herum. Überlauff des Wassers ist nicht zu befürchten, denn die Dörfer liegen auf der Höhe, das Land ist Sand.“

Wenn man die verschiedenen Beschreibungen des Drömlings über seinen Zustand und die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Anwohner vergleicht, so ergibt sich nach W. ZAHN (119) im Laufe des 18. Jahrhunderts eine drastische Verschlechterung der Bewirtschaftbarkeit. Eine der Ursachen für die Klagen der Bauern war sicher der Bau immer neuer Wassermühlen an der Ohre unterhalb des Drömlings von Calvörde bis zur Mündung. Der sowieso geringe Abfluß aus dem Drömling kam durch die Mühlenstau fast gänzlich zum Erliegen.

In Preußen gab es seit 1765 ein Urbarmachungsedikt von Friedrich II., das Grundlage für Entwässerungsarbeiten z.B. im Warthebruch und im Oderbruch war. Am 28. April 1770 unterzeichnete Friedrich II. von Preußen eine Instruktion an die Kammerdeputation für die Altmark und Priegnitz zur Etablierung von Kolonisten durch nützliche Rodung und Urbarmachung des Drömlings. Es mußte aber noch mit den Braunschweig-Lüneburgischen und Kurhannoverschen Ministerien, die Miteigentümer des Drömlings waren, verhandelt werden, da deren Interessen anders lagen. Erst 1782 kam es deshalb zu den eigentlichen Vorbereitungen der Meliorationsarbeiten. In diesem Jahr wurde der Oberbauassessor Heinrich August RIEDEL, ein ganz hervorragender Wasserbautechniker, in den Drömling berufen. 1783 war das Nivellement von Jahrstedt bis Calvörde fertiggestellt, und es wurde mit den eigentlichen Grabenarbeiten begonnen. 1789 tritt Georg August RIEDEL in den Drömlingsdienst und gestaltet als Obergrabeninspektor bis zu seiner Pensionierung 1836 wesentlich die Landschaft im Drömling, vor allem den parkähnlichen Zuschnitt des Süddrömlings.

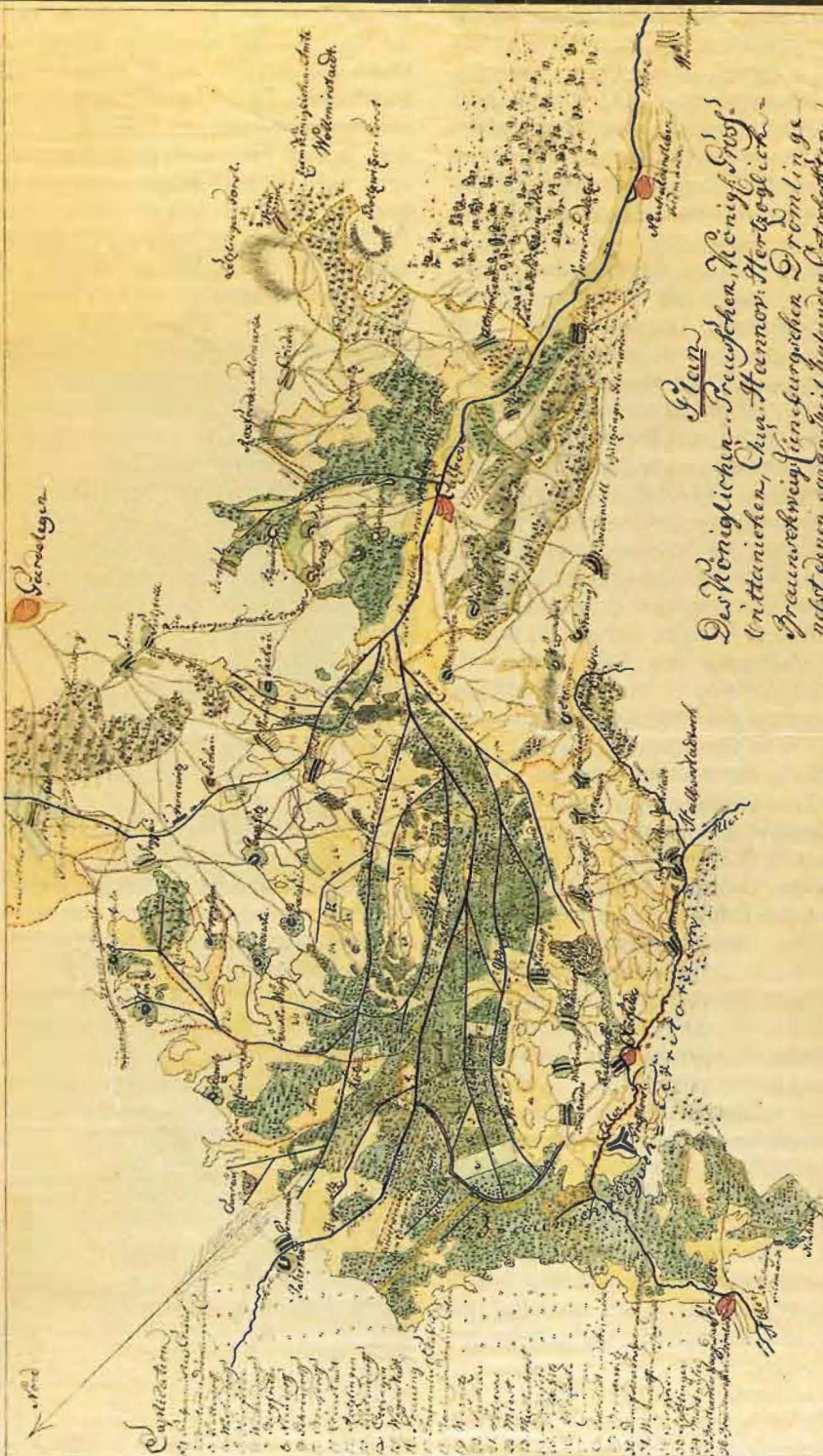
Historische Karte des Drömlings von 1737

Historische Karte des Drömlings von 1778



nach Samuel Walther.

Der Drömling vor der Entwässerung. (1737.)



**Plan**  
 Der königlichen Festung, Königl. Hof  
 in Berlin, Chur-Hannoversche Königl.  
 Brauerey-Kunsturgische Dombau  
 und deren umgebenen halben Stunden  
 umher in allen Stellen

1. Die Festung Berlin  
 2. Die Festung Potsdam  
 3. Die Festung Cottbus  
 4. Die Festung Frankfurt/Oder  
 5. Die Festung Stettin  
 6. Die Festung Danzig  
 7. Die Festung Königsberg  
 8. Die Festung Memel  
 9. Die Festung Riga  
 10. Die Festung Reval  
 11. Die Festung Narva  
 12. Die Festung Dwina  
 13. Die Festung Peterhof  
 14. Die Festung Kronstadt  
 15. Die Festung Ochotsk  
 16. Die Festung Verkhnevolzhsk  
 17. Die Festung Krasnaya Gorka  
 18. Die Festung Krasnaya Polya  
 19. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 20. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 21. Die Festung Krasnaya Gorka  
 22. Die Festung Krasnaya Polya  
 23. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 24. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 25. Die Festung Krasnaya Gorka  
 26. Die Festung Krasnaya Polya  
 27. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 28. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 29. Die Festung Krasnaya Gorka  
 30. Die Festung Krasnaya Polya  
 31. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 32. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 33. Die Festung Krasnaya Gorka  
 34. Die Festung Krasnaya Polya  
 35. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 36. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 37. Die Festung Krasnaya Gorka  
 38. Die Festung Krasnaya Polya  
 39. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 40. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 41. Die Festung Krasnaya Gorka  
 42. Die Festung Krasnaya Polya  
 43. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 44. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 45. Die Festung Krasnaya Gorka  
 46. Die Festung Krasnaya Polya  
 47. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 48. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 49. Die Festung Krasnaya Gorka  
 50. Die Festung Krasnaya Polya  
 51. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 52. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 53. Die Festung Krasnaya Gorka  
 54. Die Festung Krasnaya Polya  
 55. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 56. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 57. Die Festung Krasnaya Gorka  
 58. Die Festung Krasnaya Polya  
 59. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 60. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 61. Die Festung Krasnaya Gorka  
 62. Die Festung Krasnaya Polya  
 63. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 64. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 65. Die Festung Krasnaya Gorka  
 66. Die Festung Krasnaya Polya  
 67. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 68. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 69. Die Festung Krasnaya Gorka  
 70. Die Festung Krasnaya Polya  
 71. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 72. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 73. Die Festung Krasnaya Gorka  
 74. Die Festung Krasnaya Polya  
 75. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 76. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 77. Die Festung Krasnaya Gorka  
 78. Die Festung Krasnaya Polya  
 79. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 80. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 81. Die Festung Krasnaya Gorka  
 82. Die Festung Krasnaya Polya  
 83. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 84. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 85. Die Festung Krasnaya Gorka  
 86. Die Festung Krasnaya Polya  
 87. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 88. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 89. Die Festung Krasnaya Gorka  
 90. Die Festung Krasnaya Polya  
 91. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 92. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 93. Die Festung Krasnaya Gorka  
 94. Die Festung Krasnaya Polya  
 95. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 96. Die Festung Krasnaya Zvezda  
 97. Die Festung Krasnaya Gorka  
 98. Die Festung Krasnaya Polya  
 99. Die Festung Krasnaya Sloboda  
 100. Die Festung Krasnaya Zvezda

4000 Fuß in 1 Meile, 2 Meile, 3 Meile, 4 Meile, 5 Meile, 6 Meile, 7 Meile, 8 Meile, 9 Meile, 10 Meile, 11 Meile, 12 Meile, 13 Meile, 14 Meile, 15 Meile, 16 Meile, 17 Meile, 18 Meile, 19 Meile, 20 Meile, 21 Meile, 22 Meile, 23 Meile, 24 Meile, 25 Meile, 26 Meile, 27 Meile, 28 Meile, 29 Meile, 30 Meile, 31 Meile, 32 Meile, 33 Meile, 34 Meile, 35 Meile, 36 Meile, 37 Meile, 38 Meile, 39 Meile, 40 Meile, 41 Meile, 42 Meile, 43 Meile, 44 Meile, 45 Meile, 46 Meile, 47 Meile, 48 Meile, 49 Meile, 50 Meile, 51 Meile, 52 Meile, 53 Meile, 54 Meile, 55 Meile, 56 Meile, 57 Meile, 58 Meile, 59 Meile, 60 Meile, 61 Meile, 62 Meile, 63 Meile, 64 Meile, 65 Meile, 66 Meile, 67 Meile, 68 Meile, 69 Meile, 70 Meile, 71 Meile, 72 Meile, 73 Meile, 74 Meile, 75 Meile, 76 Meile, 77 Meile, 78 Meile, 79 Meile, 80 Meile, 81 Meile, 82 Meile, 83 Meile, 84 Meile, 85 Meile, 86 Meile, 87 Meile, 88 Meile, 89 Meile, 90 Meile, 91 Meile, 92 Meile, 93 Meile, 94 Meile, 95 Meile, 96 Meile, 97 Meile, 98 Meile, 99 Meile, 100 Meile

Um 1801 war die 1. Melioration in der Hauptsache abgeschlossen, und H. A. RIEDEL erstattete seinen Endbericht. Es waren ca. 200 km Kanäle und Gräben angelegt, Stauanlagen, Passage-dämme und Brücken gebaut und 5 Dienstgebäude für die Unterhaltungsbeamten eingerichtet worden. Das Grabenmeisterhaus auf dem Kämkerhorst (heute die Naturparkverwaltung Drömling) war bereits 1790 als Rohbau fertiggestellt (119 ZAHN).

„Aus einem der größten, ödesten, unwirthbarsten Gesümpfe wurden die trefflichsten Fluren geschaffen. ...Wo sonst kein menschlicher Fuß aufzutreten wagte, weiden jetzt große wohlgenährte, veredelte Kühe und säugende Stuten. Der sonst von Otterngezische erschreckte einsame Wanderer wird nun auf anmutigen, beschatteten geraden Straßen von zwitschernden Grashüpfern begrüßt“. (119 ZAHN).

Der Drömling war für die Landwirtschaft nutzbar gemacht und unter die Anliegergemeinden aufgeteilt worden. Auch Randgemeinden bekamen außerhalb ihrer Gemarkungen Drömlingsanteile zugesprochen, u. a. Peckfitz, Sichau und Grauingen. Die Bestätigung des Schaureglements durch Friedrich Wilhelm III. am 13.04.1805 war die Geburtsstunde der Drömlings-Meliorations-Corporation. Diese Gesellschaft übernahm nun die Unterhaltung der Anlagen und die Weiterführung der Entwässerungen mit den finanziellen Mitteln aus den Beiträgen der Drömlingsgemeinden. Im Juni 1820 bereiste eine preußische Kommission den Drömling, lobte den vorzüglichen Zustand des kultivierten Landes, erkannte aber auch schon die Notwendigkeit der Wasserrückhaltung. Der Corporation wurde empfohlen, Stauwerke in die Vorfluter einzubauen. Die Versuche der Bauern, durch Moorbrennen kurzzeitig Ertragssteigerungen zu erreichen, wurden bemängelt und später verboten.

1846 fand eine Konferenz der Wasserbautechniker der 3 Anliegerstaaten in Oebisfelde statt, um die Meliorationsarbeiten des Allerdrömlings vorzubereiten. 1868 war ein großer Abschnitt dieser Melioration beendet, ca. 3 500 ha an der Aller von Walbeck bis Grafhorst waren für die Landwirtschaft nutzbar gemacht worden. Dieser 2. Meliorationsabschnitt war um 1875 beendet und brachte noch einmal erhebliche Verbesserungen für die Landwirtschaft.

1847 erwarb Theodor Hermann RIMPAU den ehemals Alvenslebenschens Gutshof in Kunrau. Die Drömlingsanteile des Hofes wurden nach leichtem Umbruch ebenfalls gebrannt und zum

Teil mit Sommerraps bestellt. RIMPAU war ein ausgezeichnete Landwirt und bemerkte sofort die Nachteile des Brennens. Er begann mit der Melioration auf den zum Hof gehörenden Drömlingsflächen. Es erfolgte die Anlage von Entwässerungsgräben und ein Tiefpflügen (bis 26 Zoll) der Flächen. Aber auch diese Methode der Bewirtschaftung des Niedermoors war über einen längeren Zeitraum nicht produktiv. Darum wurde 1862 im großen Stil begonnen, Moordämme anzulegen. Für den Abfluß des Wassers wurde ein Vorflutgraben angelegt und an diesen eine Anzahl Dammgräben angeschlossen. Die Abstände der Gräben und somit die Breite der Dämme waren genau vorgegeben und der Handschachtarbeit angepaßt. Für die Dammbreite waren 25 m festgelegt und für die Breite der Gräben 5 m. Die ausgehobene Moorerde und darüber der Sandaushub wurden auf die Dammfläche planiert. Bis 1885 hatte T. H. RIMPAU fast alle ihm gehörenden 1 352 Morgen Drömlingsflächen in Dammkultur angelegt und erzielte für diese Standorte sehr gute Erträge. Damit machte er sich um die Intensivierung der Ackerwirtschaft im Drömling äußerst verdient. Auf der Grundlage seiner detaillierten Beschreibungen legten die anderen Drömlingsbauern ebenfalls Moordämme an. Bis in die 70er Jahre unseres Jahrhunderts waren auf ca. 3 500 ha Moordämme vorhanden, die eine Größe von 0,10 bis 3,25 ha hatten. Es gab Dammgräben mit einer Gesamtlänge von ca. 1 300 km - daher kommt auch die Bezeichnung für den Drömling "Land der tausend Gräben".

Die 3. Drömlingsmelioration war mit dem Bau des Mittellandkanals (Weser-Elbe-Kanal) in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts verknüpft. Die Spiegelhöhe von 56 m über NN im Kanal entsprach dem durchschnittlichen Grundwasserstand im Drömling. Die beiden großen Drömlingsvorfluter Ohre und Aller wurden über Entlasterkanaäle und Einlaßbauwerke mit dem Mittellandkanal verbunden. Erst mit diesen Maßnahmen war die akute Hochwassergefahr im Drömling endgültig gebannt, denn das Wasser konnte jetzt in den Mittellandkanal abgeleitet werden. Moorsackungen als Folge der Grundwasserabsenkungen und Veränderungen der Standortanforderungen seitens der Landwirte führten jedoch dazu, daß jede zweite Generation das System der Entwässerung verändern, meistens vertiefen mußte.

Die 4. Entwässerungsetappe im Drömling steht im Zusammenhang mit der Großflächenwirtschaft der Landwirtschaftlichen Produktionsge-

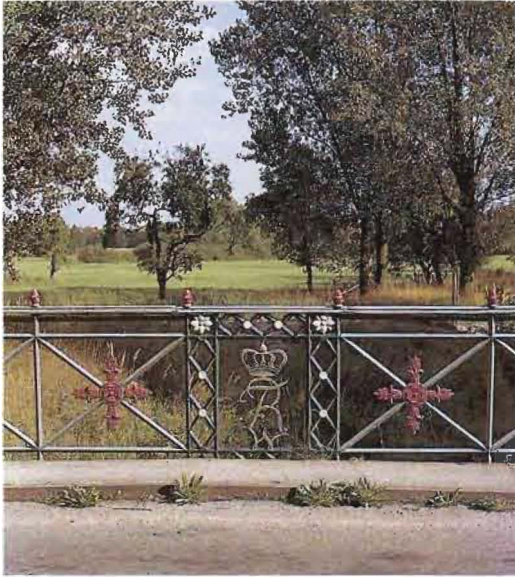
---

*Ohrebrücke Taterberg  
(Foto: W. Sender)*

---

*Alte Holzschleuse am Friedrichskanal  
(Foto: W. Sender)*

---



nossenschaften (LPG) der DDR. Im Südrömling wurde damit begonnen. Die Flächen wurden zum Teil mit Drainagen versehen, und Pumpwerke zur Ent- und Bewässerung wurden gebaut. Während die Baumaßnahmen südlich des Mittellandkanals in den 70er Jahren abgeschlossen wurden, wurde im Norddrömling mit einem mehrjährigen Bauprogramm erst 1981 begonnen. Der Wasserstand und die landwirtschaftlichen Nutzflächen im Drömling wurden der industriellen Produktionsweise der Großbetriebe angepaßt.

Am 12.09.1990 wurde der Drömling in Sachsen-Anhalt im Rahmen des Nationalparkprogramms der DDR als Naturpark ausgewiesen. Auf der Grundlage der Verordnung des Naturparks soll eine ökologisch orientierte, standortgerechte Bewirtschaftung und Gestaltung des Drömlings bei umfassendem Schutz der Lebensräume der Tiere und Pflanzen erfolgen. Die Chance für eine neue Etappe der Entwicklung des Drömlings wurde damit eröffnet.

Dietmar Welk  
Naturparkverwaltung Drömling / Kämkerhorst  
39359 Mannhausen

Dr. sc. nat. Lutz Reichhoff  
Büro Landschaftsplanung Dr. Reichhoff  
Isarstr. 54  
06846 Dessau